

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Samstag, 26. August 2023

„Für wen haltet Ihr mich?“

Die Frage in der Überschrift stellt Jesus an seine Freunde; zuvor erkundigte er sich bei ihnen, was die Leute über ihn sagen. Einer der Freunde, Simon, bekennt Jesus in seiner Antwort als „Messias“, also den Erlöser der Welt und wird daraufhin von Jesus selig gepriesen und als Fels bezeichnet, auf dem er seine Kirche erbauen wird.

Am morgigen Sonntag wird in den katholischen Kirchen wieder diese vielfach zu kurz und zu einfach gedeutete Begebenheit aus dem Matthäus-Evangelium gelesen (Kap. 16, Verse 13 - 20). Deutungen, die vor allem von konservativen Verfechtern des Papsttums vertreten werden, um dessen besondere Stellung zu rechtfertigen, konnten noch nie mein Interesse wecken. Ich blieb schon immer an der Ausgangsfrage Jesu an die Jünger hängen: „Ihr aber – für wen haltet ihr mich?“

Es ist, als ob er diese Frage allen Menschen seither und auch uns heute stellt. Simon Petrus bekommt keineswegs einen Freifahrtschein von Jesus, ein Chefgehabe an den Tag zu legen, denn Jesus preist nicht wirklich die Person des Simon, sondern dessen Bekenntnis.

Dieser Simon hat Jesus kennengelernt als einen, der in Wort und Tat die Menschen Gottes heilvollen Willen erfahren lässt – auch wenn er damit bei der religiösen Obrigkeit aneckt. Simon wird zum Prototypen eines Menschen, der sich nicht nur auf den Verstand und sein Urteil verlässt, sondern vielmehr eines Suchenden, der offen ist für eine Wirklichkeit jenseits dessen, was unsere Sinne vermitteln und unser Verstand begreifen können.

Für mich steht dieser Petrus für die Offenheit, dass Schöpfung nicht abgeschlossen ist, sondern dass die heilvolle Geschichte Gottes mit der Welt fortgeschrieben wird – trotz allen Unheils in der Welt. Der erfahren hat, dass Gott nicht „von außen“ in das Weltgeschehen eingreift, sondern in und durch Menschen wirkt, die sich, wie er selbst, von Gottes Liebe und heilvollen Absichten anstecken und in Dienst nehmen lassen.

Solche Menschen braucht unsere Welt: die Gott suchen und empfindsam sind für seine Spuren in der Welt und Antwort darauf geben. „Alles kann warten, nur eines nicht: die Suche nach Gott – und sich gegenseitig zu lieben“ (George Harrison, 1943 - 2001).

Wolfgang Neiß

(Diakon in der kath. Kirchengemeinde Baden-Baden Rebland)